



**Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte**  
[www.dafdaz-lehrkraefte.de](http://www.dafdaz-lehrkraefte.de)

**Kontakt:**

Monika Strauß-Rolke  
Svetlana Poljakova  
[dafdaz-lehrkraefte@gmx.de](mailto:dafdaz-lehrkraefte@gmx.de)

## Pressemitteilung

### Geschäftspraxis des Goethe-Instituts kein Einzelfall

#### ***Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte* warnt: Das Problem Scheinselbstständigkeit könnte selbst Integrationskurse kippen**

Das Goethe-Institut, Aushängeschild deutscher Sprache und Kultur, steht unter massivem Druck: Die Deutsche Rentenversicherung prüft derzeit, ob die langjährig auf Honorarbasis tätigen Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache als Scheinselbstständige beschäftigt wurden. Sollte die Prüfung positiv ausfallen, drohen dem Institut enorme Nachzahlungen der Rentenbeiträge. In erster Konsequenz fallen wohl eine Vielzahl von Deutschkursen aus, da das Goethe-Institut vorerst keine neuen Honorarverträge abschließt. Die betroffenen Lehrkräfte stehen plötzlich ohne Arbeit da.

„Das ist nur die Spitze des Eisbergs“, weiß Monika Strauß-Rolke vom Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte. Derartige Arbeitsverhältnisse seien im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache die Regel, nicht die Ausnahme. Der Unterricht wird mehrheitlich durch selbstständige Honorarlehrkräfte durchgeführt, wobei viele dieser Auftragsverhältnisse Kriterien der Scheinselbstständigkeit aufweisen: Die Lehrkräfte handeln in der Regel ihr Honorar nicht frei aus, sind oft finanziell abhängig von einem Auftraggeber und können Arbeitsort und Arbeitszeit nicht frei wählen. Das gilt auch für das staatlich finanzierte System der Integrationskurse. „Sollte die Rentenversicherung konsequent der Linie folgen, die beim Goethe-Institut angelegt wird, geraten auch die Integrationskurse in Bedrängnis“, warnt Strauß-Rolke. „Wir hatten das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie das Bundesministerium des Innern bereits auf das Problem hingewiesen, aber ohne Konsequenzen.“

Die Leidtragenden sind vorerst die freien Lehrkräfte, deren Honorarverträge nicht verlängert werden. Gegen Arbeitslosigkeit sind die Freiberuflerinnen und Freiberufler in der Regel nicht versichert. Monika Strauß-Rolke zeigt sich fassungslos: „Jahrzehntelang haben Träger, Staatskassen und letztendlich die Gesellschaft von den prekären Honorarlehrkräften profitiert. Jetzt, wo es ernst wird, werden sie fallen gelassen wie heiße Kartoffeln.“ Strauß-Rolke appelliert an das Goethe-Institut, die Entscheidung zu überdenken. Den betroffenen Lehrkräften empfiehlt sie, sich schnellstmöglich an eine Gewerkschaft sowie an das Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte zu wenden.

Das Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte wurde im Mai 2016 als selbstorganisierte Interessenvertretung gegründet und ist bundesweit in 37 Städten vertreten.